

Lau Vegys: Der Japan-Schock

29.06.2025

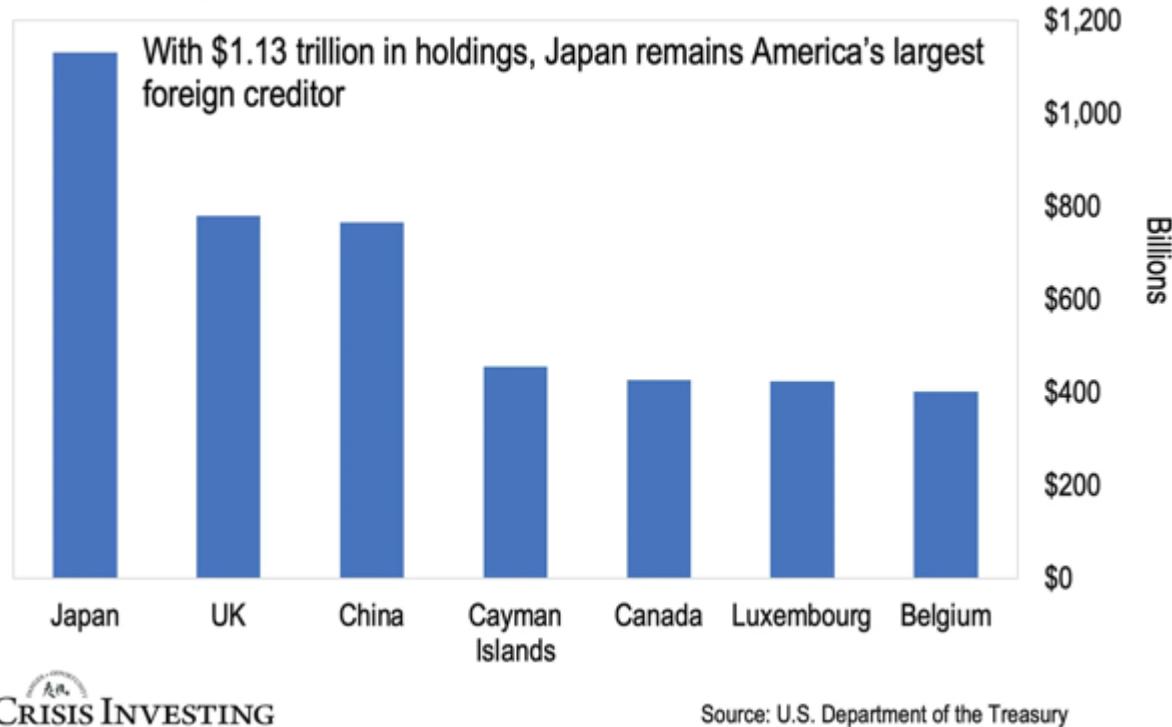
Was wäre, wenn ich Ihnen sagen würde, dass mit dem größten Gläubiger der US-Regierung auf der Erde etwas Schlimmes passiert - und das könnte sehr ernste Auswirkungen auf Ihr Portfolio haben? Diese Geschichte ist mir vor ein paar Wochen aufgefallen, und ich wollte schon lange darüber schreiben, habe es aber immer wieder aufgeschoben, weil ich zu der Zeit alle Hände voll zu tun hatte. Aber sie ist zu wichtig, um sie länger zu ignorieren.

Was ist also los? Letzten Monat hat das japanische Kabinetsamt seine neuesten Wirtschaftszahlen veröffentlicht, und die waren nicht gut. Japans Wirtschaft schrumpfte zum ersten Mal seit einem Jahr, und zwar um 0,7%.

Das ist eine schlechte Nachricht, vor allem, weil dies geschah, noch bevor der Großteil der Zollmaßnahmen von Präsident Trump in Kraft trat. Nun ist es fast sicher, dass Japan in diesem Quartal weiter schrumpfen wird, was das Land in eine technische Rezession stürzen würde. Ich weiß, dass Sie wahrscheinlich nicht viel Zeit damit verbringen, über Japans Wirtschaft nachzudenken. Die meisten Menschen tun das nicht. Das Land liegt am anderen Ende der Welt und beherrscht nicht die Schlagzeilen wie die USA oder China.

Aber Japan ist nicht nur irgendein Land. Es ist einer der größten Gläubiger der Welt. Japan hält über 3 Billionen Dollar an Nettoauslandsvermögen und ist der größte Inhaber von US-Staatsanleihen - über 1 Billion Dollar im Jahr 2025. Werfen Sie einen Blick auf die folgende Grafik.

Top Foreign Holders of U.S. Government Debt



Und es sind nicht nur Anleihen. Japanische Institutionen haben Milliardenbeträge in US-Aktien, Unternehmensanleihen und Immobilien angelegt. Doch was passiert, wenn Japan dieses Geld plötzlich zurückfordern muss? Das würde Schockwellen durch die Weltmärkte schicken, die Zinssätze in die Höhe treiben und die Kreditaufnahme für alle verteueren. Und da Japan in so vielen Bereichen seine Finger im Spiel hat, würde dies nicht nur die Wall Street erschüttern, sondern könnte die Lunte für die nächste weltweite Rezession entzünden.

Die vielen Probleme Japans

Um zu verstehen, warum Japan die globalen Märkte tatsächlich zum Absturz bringen kann, muss man die prekäre Lage des Landes verstehen. Und diese geht weit über ein Quartal mit negativem Wachstum hinaus. Japan ist mit einer sich verschärfenden Bevölkerungskrise konfrontiert. Die Bevölkerung des Landes ist in 15 aufeinanderfolgenden Jahren zurückgegangen, da immer weniger Menschen heiraten und Kinder bekommen. Das ist nicht ungewöhnlich - viele Industrieländer haben mit sinkenden Geburtenraten zu kämpfen.

Aber nicht jedes Industrieland hat die drittniedrigste Geburtenrate der Welt. In Japan wurde kürzlich ein Rekordtief von 1,15 erreicht, gegenüber 1,2 im Jahr zuvor - der niedrigste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1947. Zur Aufrechterhaltung einer stabilen Bevölkerung ist eine Fruchtbarkeitsrate von etwa 2,1 erforderlich. Erschwerend kommt hinzu, dass Japan auch noch das älteste Land der Welt ist. Etwa 30% der Bevölkerung sind über 65 Jahre alt.

Zusammengenommen bedeuten diese Faktoren, dass Japan bis 2050 rund 20 Millionen Menschen verlieren wird - etwa 16% seiner derzeitigen Bevölkerung. Und bis zum Ende des Jahrhunderts wird das Land voraussichtlich mehr als die Hälfte seiner Bevölkerung verlieren. Das ist so, als würde der gesamte Bundesstaat Florida jetzt verschwinden und später der größte Teil der Ostküste der Vereinigten Staaten. Diese Krise betrifft weit mehr als Altersheime und Krankenhäuser - sie erdrückt die gesamte Wirtschaft.

Weniger Arbeitnehmer bedeuten weniger Wachstum. Mehr Rentner bedeuten steigende Staatsausgaben. Jedes Land, in dem die Bevölkerungszahl unter dem Reproduktionsniveau liegt, ist mit diesen Problemen konfrontiert, aber wenn die Fruchtbarkeitsrate gegen 1 sinkt und man die älteste Bevölkerung der Welt hat, dann hat man es mit einer ganz anderen Art von Krise zu tun. Die Lösung der Regierung, um das System über Wasser zu halten? Man lehnt sich Geld. Und zwar viel davon.

Jahrzehntelang hat sich Japan verschuldet, als gäbe es kein Morgen, weshalb das Land heute die höchste Schuldenquote in der entwickelten Welt aufweist: über 260%, Tendenz steigend. Es war das gleiche bekannte Spiel: die Zinsen bei Null halten und die Zentralbank Geld drucken lassen, um Staatsschulden zu kaufen. Und jahrelang ist Japan damit durchgekommen. Dann klopft die Realität an.

Wenn Mathematik nicht mehr funktioniert

Sie erinnern sich vielleicht an Montag, den 5. August 2024. Diesen Tag als einen schlechten Tag an den Märkten zu bezeichnen, trifft es nicht einmal ansatzweise. Der japanische Leitindex Nikkei stürzte um 12,40% ab - der schlimmste Einbruch an einem Tag seit dem Schwarzen Montag im Jahr 1987. Der Ausverkauf begann in Japan, breitete sich dann aber schnell über Asien, Europa und schließlich die USA aus. Insgesamt wurden an nur einem Tag weltweit über 5 Billionen Dollar an Marktwert vernichtet.

Und es waren nicht nur Aktien. Öl, andere Rohstoffe, Bitcoin - einfach alles wurde in Mitleidenschaft gezogen. Aber noch auffälliger als die Verluste war die Geschwindigkeit. Die Dinge entwickelten sich so schnell, dass selbst erfahrene Marktpfrosen unvorbereitet getroffen wurden. Der Auslöser für die globale Kernschmelze war ein finanzielles Pulverfass, bekannt als der Yen-Carry-Trade.

Und so funktioniert es: Beim Yen-Carry-Trade leihen sich große Institutionen japanische Yen zu extrem niedrigen Zinssätzen. Dann tauschen sie dieses billige Geld in Dollar um und investieren es in höher rentierliche Anlagen im Ausland, insbesondere in den USA.

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein Händler, der sich 10 Millionen Yen leihen, wenn der Wechselkurs bei 100 Yen je Dollar liegt. Damit haben Sie 100.000 Dollar zum Spielen. Sie investieren dieses Geld in US-Staatsanleihen mit einer Rendite von 4%. Nach einem Jahr haben Sie 4.000 Dollar an Zinsen in der Tasche. Und es kommt noch besser: Wenn der Yen auf 105 Yen je Dollar gefallen ist, brauchen Sie nur 95.238 Dollar, um Ihr Darlehen zurückzuzahlen. Sie haben nicht nur von der Zinsdifferenz profitiert, sondern auch von der Währungsumstellung.

Das ist im Grunde kostenloses Geld. Auf dem Höhepunkt schätzte Bloomberg, dass die Yen-Carry-Trades weltweit Hunderte von Milliarden erreichten. Die Händler haben diesen Goldesel seit Jahrzehnten gemolken. Einige Leute nannten es "die globale Geldschwemme". Aber es gibt einen (vorhersehbaren) Haken. Diese Strategie funktioniert nur, solange die japanischen Zinssätze niedrig bleiben und der Yen schwach bleibt. Wenn sich eines von beiden in die falsche Richtung entwickelt, ist das Geschäft geplatzt.

Genau das geschah im Jahr 2024. Nachdem die Bank of Japan fast zwei Jahrzehnte lang die Zinssätze nahe Null gehalten hatte, hob sie schließlich die Zinsen aus dem negativen Bereich auf 0,25% an. Das allein ließ den Yen innerhalb weniger Wochen um 10% ansteigen. Plötzlich drehte sich die Rechnung um. Die Händler brauchten nun mehr Dollar, um ihre auf Yen lautenden Kredite zurückzuzahlen, als sie sich geliehen

hatten. Dies löste eine heftige Auflösung von Positionen aus - und einen kaskadenartigen Ausverkauf bei allen globalen Vermögenswerten. Der Rest ist Geschichte.

Nur ein Vorgeschmack

Die Bank of Japan hat die Zinsen nicht aus reiner Herzensgütigkeit angehoben. Bei einer Verschuldung von 8,5 Billionen Dollar - über 260% des BIP - sind selbst kleine Zinserhöhungen brutal teuer. Sie waren dazu gezwungen. Die Anleiheinvestoren hatten begonnen, höhere Renditen zu verlangen. Japans Auktionen hatten begonnen, fehlzuschlagen. Die BoJ, die bereits 50% des Marktes für Staatsanleihen hält, sah sich gezwungen, allein zu kaufen. Ausländische und inländische Anleger flüchteten entweder oder verlangten wesentlich höhere Zinsen, um Inflations- und Währungsrisiken auszugleichen.

Also kapitulierte die BoJ. Und da die Probleme Japans im Jahr 2025 schlimmer aussehen als im Jahr 2024, werden die Zinsen wahrscheinlich weiter steigen - ob sie wollen oder nicht. Die Alternative wäre ein noch größeres Problem beim Verkauf ihrer Schulden - zusammen mit einem freien Fall des Yen, der Importe ruinös verteuern würde. Und ich meine wirklich ruinös, denn Japan importiert 60% seiner Lebensmittel und fast die gesamte Energie aus fossilen Brennstoffen. Aber steigende Zinsen in Japan bedeuten Probleme für die USA.

Denken Sie daran, dass Japan über 1 Billion Dollar in US-Staatsanleihen hält - mehr als jedes andere Land. Wenn die japanischen Zinsen steigen und der Yen stärker wird, wird das Parken von Geld im Ausland immer weniger attraktiv. Anstatt Amerikas Schuldenexzesse zu finanzieren, wird dieses Kapital zu Hause bleiben. Japans Finanzminister hat kürzlich sogar die Idee geäußert, dass die US-Staatsanleihen als "Druckmittel" in Handelsgesprächen dienen könnten. Später machte er einen Rückzieher, aber die Botschaft war klar: In schwierigen Zeiten ist nichts vom Tisch.

Der Verlust von Amerikas größtem Gläubiger würde die weltweite Kreditwürdigkeit der USA zerstören, den Dollar unter Druck setzen und die Kreditkosten auf breiter Front in die Höhe treiben. Das würde sich in höheren Zinsen für die Verbraucher, einer gelähmten Wirtschaft und einem brutalen Zusammenbruch der Märkte niederschlagen.

Als der 5. August 2024 kam, war ich erstaunt, wie heftig die US-Märkte auf die Ereignisse in Japan reagierten. Die Geschwindigkeit und das Ausmaß des Ausverkaufs waren beispiellos, abgesehen vom COVID-Crash im März 2020. Ich bin heute der festen Überzeugung, dass dies nur ein Vorgeschmack war.

© Lau Vegys

Der Artikel wurde am 23. Juni 2025 auf www.internationalman.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/662058--Lau-Vegys--Der-Japan-Schock.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).